SEQUENZRAHMEN 09
Nutzung als Bedeutungssteigerung

Die Überführung des gewachsenen Baumes in Nutzung darf dabei nicht als bloßer Verlust seiner ursprünglichen Form missverstanden werden.

Nutzung ist keine einfache Zerstörung.

Nutzung ist Wandlung.

Genauer:

eine Überleitung der bereits aufgebauten inneren Struktur in neue reale Prozessformen.

Der Baum hört in diesem Moment nicht auf, Bedeutung zu tragen.

Seine Bedeutung vervielfacht sich.

Solange er ausschließlich als lebender Baum existiert, besitzt er:

ökologische,
räumliche,
atmosphärische
und symbolische Wirksamkeit.

Sobald seine gewachsene Substanz jedoch zusätzlich in andere Nutzungsformen überführt wird, erweitert sich sein Wirkraum:

Er wird Teil von Häusern,
Werkzeugen,
Wärmequellen,
Möbeln,
Papier,
Schutzkonstruktionen,
kulturellen Gegenständen
oder weiteren Verarbeitungsketten.

Die ursprünglich aufgebaute Versorgungslinie wird damit nicht abgeschnitten.

Sie wird ausgedehnt.

Der Baum beginnt in fremden Strukturen weiterzuwirken.

Gerade dadurch erhöht sich seine reale Bedeutung um ein Vielfaches.

Denn nun trägt er nicht nur sich selbst und sein unmittelbares Umfeld.

Er trägt auch andere Prozesse.

Entscheidend ist dabei:

Diese Nutzung kann nur dann dauerhaft sinnvoll bleiben, wenn ihr Ursprung nicht vergessen wird.

Wer den Baum lediglich als beliebig entnehmbaren Rohstoff liest, zerstört die Versorgungsgrundlage.

Wer seinen Ursprung jedoch als gewachsene Ressource erkennt, beginnt:

zu schonen,
zu pflegen,
neu anzupflanzen,
den Boden zu erhalten
und die Tragbedingungen des gesamten Kreislaufs wertzuschätzen.

Genau hier entsteht eine wechselseitige rekursive Erkennung von Bedeutungsraum.

Die Nutzung erkennt die Quelle.

Die Quelle wird durch die Nutzung im Wert überhaupt erst sichtbar.

Beide Seiten bedingen sich.

Ohne gewachsene Ressource keine nutzbare Weiterführung.

Ohne nutzbare Weiterführung keine volle Erkennbarkeit des Wertes der Ressource.

Dies ist keine einseitige Entnahmebeziehung.

Es ist ein Rückkopplungsverhältnis aus:

Erkennen,
Wertschätzen,
Nutzen,
Weitertragen
und Erhalten.

Gerade dadurch verschiebt sich die Perspektive grundlegend:

Der Baum ist nicht mehr bloß Naturkörper.

Er ist auch nicht bloß Wirtschaftsgut.

Er wird zum relationalen Bedeutungsraum zwischen Ursprung und Weitergabe.

Seine Nutzung steigert seine Sichtbarkeit.

Seine Sichtbarkeit steigert seine Wertschätzung.

Seine Wertschätzung stabilisiert seinen Ursprung.

Und der stabilisierte Ursprung ermöglicht neue Nutzung.

So schließt sich erneut kein Endpunkt, sondern ein rekursiver Kreis.

Aus bloßer Substanz wird dadurch kulturell getragene Ressource.

Aus Ressource wird weiterwirkende Bedeutung.

Und aus Bedeutung entsteht jene Form verantwortlicher Fortsetzung, in der Wandel nicht als Vernichtung, sondern als Veredelung des bereits Gewachsenen lesbar wird.

|
| → Fortsetzung nach unten offen
|